Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortsetzung XVII.

II. Baumläufer. — Certhidae.

Baumläufer, Certhia.

Der **gemeine Baumläufer**, Certhia familiaris, gehört bei uns zu den Strichvögeln, die nach vollbrachter Brütung, ohne eigentliche äussere Nothwendigkeit ihren Aufenthaltsort mit einem andern, nicht sehr entfernten vertauschen, und keineswegs in festbestimmter Richtung ziehen. Ueberall häufig, erscheint er doch nirgends gesellig, sondern lebt einzeln in den Wäldern, gleichviel ob diese aus Laubholz oder Nadelbäumen bestehen mögen, besucht auch gerne Gärten und Bampflanzungen in der Nähe der Dörfer und selbst geräuschvoller Städte.

Der Baumläufer ist in seinem durchweg nützlichen Thun und Treiben so allbekannt und anerkannt, dass von allen Sachkundigen zu seinem Schutze aufgefordert wird. Seine Nahrung besteht lediglich in Insekten und er begnügt sich nicht, nur die Larven der Kerbthiere aus ihren Schlupfwinkeln heraus zu holen, sondern auch mit Vorliebe deren Eier und Puppen aufzusuchen. Den Namen Baumläufer, in luxemburger Mundart, *klenge Bâmléferchen* und *Schérzbeierchen* (Schérz-Borke), verdankt er dem Umstande, dass er hauptsächlich die Borke älterer Stämme und Aeste nach Nahrung absucht, die er mit seltener Unermüdlichkeit, und ohne durch Täuschung sich ermüden zu lassen, durchspürt. Den Obstgärten wird er hierdurch ungemein nützlich und er sollte daher überall die grösste Schonung erfahren.

Der Baumläufer ist ein Höhlenbrüter und bewohnte in früheren Zeiten mehr den Wald. Seitdem indess die neue Forstcultur keine alten überständigen Bäume mit ausgefaulten Spechthöhlungen mehr duldet, hat er in höchster Wohnungsnoth sich nicht gescheut, die Nähe der Häuser aufzusuchen, um hier seine Eier in Mauerlöcher, Dachgesimse, u. s. w. unterzubringen. In Anbetracht seiner überaus grossen Nützlichkeit sollte man seiner Wohnungsnoth nach Möglichkeit abhelfen durch zweckmässiges Anbringen von Nistkasten, deren Schlupfloch gerade die für die Meisen

rechte Grösse hat und mithin für den zudringlichen, unverschämten Spatzen zu eng ist. Auch in Wäldern wäre es anzurathen, solche Kasten anzubringen. Die geringen Kosten, welche hierdurch entstehen, würden jedenfalls durch die nutzbringende Thätigkeit des Baumläufers überreichlich aufgewogen.

Die ungewöhnliche Kälte des Winters 1879 auf 1880 hatte auch die Zahl der Baumläufer im ganzen Lande allenthalben stark herab gemindert. Bei ihrer ausserordentlich starken Vermehrung haben sie sich indess wieder in den letzten Jahren auf ihren früheren zahlreichen Bestand erhoben.

(Fortsetzung folgt.) **V. Ferrant.**



Der Tabak,

Botanik, Chemie, Cultur und physiologische Einwirkung auf den menschlichen Organismus.

VI.

Die schädlichen Einwirkungen der Gifte des Tabaks auf die Organe des Blutkreislaufes, nämlich auf das Herz und die Gefässe, kommen häufig zur Beobachtung. Dieselben sind daher längst bekannt und wohl definirt.

Der „Herzstoss“ kann zeitweise verstärkt und sogar verbreitert werden, als Zeichen einer vermehrten Herzthätigkeit, einer erhöhten Arbeitsleistung von Seiten dieses Organes, dessen Nerven für Reize aller analoger Gifte besonders empfänglich sind. Eine ähnliche Verstärkung der Herzthätigkeit, aber in mässigerem Grade, beobachtet man regelmässig beim Fieber. Die Substanz des Herzens selbst wird nie in solchen Fällen organisch verändert.

Als Folge der vermehrten Herzthätigkeit stellen sich gewöhnlich nach kurzer oder langer Zeit Herzschwäche und Pulsverlangsamung ein.

Unter „stenocardischen Anfällen“, die durch Nikotinvergiftung hervorgebracht werden versteht man Anfälle von